

# Forschungsabend zur Zukunft der Lobau

Am 18. Oktober 2011 fand im Nationalparkhaus Dechantlacke ein Forschungsabend statt, der die Lenkung des Besucherstroms im Naherholungsgebiet Obere und Untere Lobau zum Thema hatte. WissenschaftlerInnen präsentieren im Rahmen einer Studie durchgeführte computerbasierende Simulationsmodelle, um möglichst konkrete Zukunftsszenarien zu errechnen und darzustellen.

Von DI Norbert Novak

Der interdisziplinäre Abend im Nationalparkhaus Dechantlacke (22. Bezirk) wurde von der MA 49 (Forstamt der Stadt Wien) ins Leben gerufen. Die Grundlagen und Eckdaten der Studie „Perspektive Lobau 2020“ vermittelte Projektkoordinator Prof. Arne Arnberger (BOKU Wien) in einem einstündigen Vortrag. Der Fokus dieser Studie liegt auf dem bereits jetzt schon hohen Besucherstrom in der Lobau, der sich durch stärkere Besiedlung der umliegenden Gebiete bis zum Jahr 2020 nach Hochrechnungen etwa verdoppeln wird. Fraglich ist, ob das zum Teil sehr sensible Ökosystem Lobau diesen verstärkten Nutzungsdruck vertragen kann. Im Rahmen der Studie wurde eine Umfrage unter Lobau-BesucherInnen durchgeführt, um deren Präferenzen im Hinblick auf diverse Erholungsräume auszuloten. Klarer Sieger unter den beliebtesten Landschaftsformen sind Wald-Wiesen-Zonen. Auch die Sichtbarkeit und Erlebbarkeit von Gewässern rangiert unter den Befragten an vorderster Stelle.

Der Verkehrsexperte Mag. Reinhold Deußner (Österreichisches Institut für Raumplanung) berichtete von der Art und Weise, wie erholungssuchende BesucherInnen zur Lobau anreisen. Etwa die Hälfte reist mit dem Pkw an, circa ein Drittel mit dem Fahrrad, nur sechs Prozent mit Öffentlichen Verkehrsmitteln und der Rest zu Fuß oder joggend.

Prof. Karl Reiter (Department für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie, Uni Wien) präsentierte einerseits die unterschiedlichen Hemerobiestufen (Ausmaß der Beeinflussung durch den Menschen) in der Lobau und zeigte digitale Pläne mit der Ausweisung besonders sensibler Bereiche aus vegetationsökologischer Sicht.

Der Gewässerökologe Mag. Stefan Preiner war leider an diesem Abend erkrankt und konnte sein Referat nicht halten. Das Thema Fischerei kam daher auch nicht auf die Tagesordnung und wurde nicht behandelt. Es war lediglich von verstärkten Gewässervernetzungsprojekten die Rede, um mehr Wasser in die Lobau zu bringen und Teile in der Unteren Lobau vom Besucherstrom abzuschneiden bzw. schwerer zugänglich zu machen.

Das Abschlussreferat hielt die Wildbiologin Mag. Iris Kempter (Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, BOKU Wien), die den Einfluss von BesucherInnen auf Rotwild, Rehwild und den Biber offenlegte. Besonders beim Schalenwild kommt es zu Überlappungen von wildbiologisch sensiblen Bereichen mit stark frequentierten Wegen. Abschließend wurde einstimmig manifestiert, dass sowohl lineare als auch flächige Maßnahmen (Bau von „Rund um die Lobau“-Radwegen bzw. Errichtung von Naherholungsräumen bei neuen Siedlungen) im Lobau-Vorland verstärkt umgesetzt werden müssen, um den im nächsten Jahrzehnt stark anwachsenden Besucherstrom etwas vom Kerngebiet der Lobau abzulenken.